

64.75
76.50
720.—
163.—
146.50
147.—
6.97

Pränumerations-Preise:

Für Arab:
Ganzjährig 12 fl. — fr.
Halbjährig 6 — —
Vierteljährig 3 — —
Mit täglicher Postversendung:
Ganzjährig 14 fl. — fr.
Halbjährig 7 — —
Vierteljährig 3 — 50 —

Einzeln Blätter 10 Kr.

Wiener Zeitung.

Redaktion
im Wienerischen Neugebäude, 1. Stod.
Expeditions- u. Insertions-
Bureau:
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das "Journal Aller"
u. dgl. werden mit 20 Kr. die Zeile
berechnet.
Manuskripte werden nicht zurück-
geliefert.

Nro. 70.

Samstag den 23. März 1861.

X. Jahrgang.

Neueste Telegramme.

Paris, 20. März, Abds. Die heutige "Patrie"
dementirt die Abberufung Goyons von Rom und des-
sen Ersetzung durch einen anderen Generalen.

Turin, 20. März. Der König hat die Demis-
sion sämtlicher Minister angenommen. Man glaubt,
Graf Cavour werde beauftragt werden, ein neues Ka-
binet zu bilden, mit Elementen aus allen Theilen
Italiens.

Turin, 20. März, Abends. In der heutigen
Kammer Sitzung kündigte Graf Cavour die Entlassung
des Ministeriums an und sagte, er habe dem König
gerathen, ein Ministerium mit Rücksicht auf die ver-
schiedenen Elemente des neuen Königreiches zu
bilden.

Die Absicht der Regierung sei, den politischen
Charakter im Rathe der Statthaltertschaft von Neapel
zu unterdrücken, indem diese der Zentralregierung un-
tergeordnet würde, welche letztere für ihre Akte verant-
wortlich sein wird. General Lamarmora kündigte in
der gestrigen Kammer Sitzung eine Interpellation bezüg-
lich des Heerwesens an, welcher mit allgemeinem In-
teresse entgegen gesehen wird.

St. Petersburg, 21. März. Das heutige
"Journal de St. Petersburg" erklärt das von eini-
gen Blättern ausgestreute Gerücht, ausländische Kabi-
nete hätten der russischen Regierung anlässlich der War-
schauer Unruhen Rathschläge erteilt, für unwahr.

Der Börsenzeitung zufolge wurde das Verbot der
Einz- und Ausfuhr von Kreditbilletts und Tresorscheinen
in Rußland aufgehoben. Die aus den Provinzen ein-
langenden Telegramme melden die jubelvolle Aufnahme
des Manifestes über die Emanzipation der Bauern.

Vaterländisches.

* Arab, 22. März. Wir meldeten gestern, daß
der "Pester Lloyd" die auch von uns gebrachten Wie-
ner Nachrichten des "Hirnk" indirekt dementirt hat.
Hierauf replizierte "Hirnk", indem er es bestritt, daß
der "Lloyd" allein alles wissen müsse und zugleich
die Vermuthung aussprach, daß dem gedachten Blatte
seine entgegengesetzten Nachrichten aus dem Schmer-
ling'schen Kabinete zugehen müssen. Der heutige "Lloyd"
besteht nun in bestimmter Weise auf sein Dementi, in-
dem er sich auf die ihm zugegangenen "verlässlichsten"
Mittheilungen beruft, demnach in den letzten Tagen
Nichts in den Regierungskreisen sich ereignet hat,
was die Nation der Erfüllung ihrer Wünsche näher
gebracht hätte. Wir halten die Zeit und ihre Auf-
gabe für zu ernst — heißt es weiter — um unge-
gründeten Hoffnungen ein Echo zu leihen, — die Wahr-
heit ist: der ungarische Landtag trifft den staatsrecht-
lichen Konflikt dort, wo ihn das Oktoberdiplom gela-
sen. Die jetzigen Träger der ungarischen Regierung
dürfen es heute ebenso wenig wie vor fünf Monaten
wagen, jenen Boden zu verleugnen. Was aber auf
diesem Terrain von einer "unabhängigen ungarischen
Regierung" zu halten, versteht sich von selbst.

In Erwiderung auf Somfich's Brief im "Wan-
derer" zitierte die "Dfd. Post" eine Flugschrift, die
nachweisen will, daß Ungarn durch die Unabhängigkeits-
erklärung vom 14. April 1849 die pragmat. Sanktion selbst
zerrißen habe. In Entgegnung schreibt Pomperly
im "Magy. Drsz": Wenn die zitierte Broschüre uns
gegenüber auf den 14. April ein so großes Gewicht
legt, so mußte sie auch beweisen, daß die ung. Nation
die erste war, welche das Grundgesetz vernichtete, daß
der 14. April nicht die Folge vorausgegangener Rechts-
verletzungen war, daß die andere kontrahirende Partei
sich bis zum 14. April gewissenhaft an das Grund-
gesetz gehalten, und daß sie vor jenem Zeitpunkte die
in der pragmat. Sanktion wurzelnde Unabhängigkeit
der ung. Nation nicht aufgehoben habe. Das aber
weist die Broschüre nicht nach. Dieselbe gedenkt nicht
des von Sr. Maj. dem König Ferdinand am 2. De-
zember erlassenen Manifestes, nicht der von Sr. Maj.
dem Kaiser Franz Joseph an jenem Tage erlassenen
Proklamation, und vergißt an die Konstitution vom
4. März 1849. Aber wir haben ein leßeres Gedächtniß.
Dem 14. April ging der 2. Dezember voraus.
Und der Kraft der pragmat. Sanktion auf den Thron
gelangte Monarch tröstete die aus ihren Wunden blutende
Nation nicht mit dem Versprechen, das im 3. Art.
1791 vorgeschriebene Diplom binnen sechs Wochen zu

erlassen. — Dem 14. April ging die Konstitution vom
4. März voraus, welche die Unabhängigkeit Ungarns
und die heil. ung. Krone (S. 71), die Integrität des
Landes (S. 72) verlegt, den sanktionirten Gesetzen von
1848 entgegen, Siebenbürgen von Ungarn trennt
(S. 74) und den wesentlichsten Theil der legislativen
Rechte des Landes auf den Reichstag überträgt. Kurz, die
Verfassung vom 4. März hob schon vor dem 14. April
die Verfassung unseres Landes auf, und vernichtete den
die Rechte der Nation und die Unabhängigkeit des Lan-
des garantirenden Theil der pragmat. Sanktion.
Doch zur Rechtfertigung alles dessen hält die Broschüre
der Nation ihre Sünden vor. Die Nation habe sich
empört, die ungarische Nation habe den Rechtszustand
aufgehoben, indem sie die Gesetze übertrat, und als sie
eine Armee errichtete und Geld prägte, habe sie den
höchsten Staatsvertrag gebrochen. Die Broschüre will
also nicht wissen, daß die ungarische Revolution kein
"Vertragsbruch", keine "Empörung" von unserer Seite,
sondern ein Kampf der Selbstvertheidigung
war. Wir haben mit den 1847/8er Gesetzen Niemand's
Recht verlegt. Niemand's Eigenthum, noch die po-
litischen Rechte der Schwefternationen angegriffen. Nicht
wir haben zuerst das Schwert aus der Scheide geris-
sen, nicht wir das Kriegsbanner aufgezogen. Wir
haben nur zu unserer Vertheidigung zu den Waffen
gegriffen. — Der Verfasser der Broschüre lese die
vom 6. Mai 1849 an erlassenen Handschreiben, und
die Proklamationen des Fürsten Windischgrätz und dann
falle er als ehrlicher Mann über die Nation ein Ur-
theil. Er sage, ob dem Bürgerkrieg gegenüber, wel-
cher unmittelbar nach der Sanktionirung der 1847/8er
Gesetze ausbrach, oder besser bei der Empörung gegen
diese Gesetze, es der Beruf, die Pflicht der Nation ge-
wesen sei, sich nicht zu vertheidigen, oder zur Selbst-
vertheidigung und zum Schutz der sanktionirten Gesetze
die Waffen zu ergreifen.

Unter der Ueberschrift "Stimmen aus Sie-
benbürgen" schreibt man "Magyarország" unterm
17. März: Von allen Seiten kommen Nachrichten, daß
das rumänische Volk die Wähler zurückweist, und sich
von der Reaktion nicht als Werkzeug gebrauchen lassen
will. Der uniformirten Herren ist es bis hinauf satt,
die schweren Steuern und das Strafenbauen haben es
erschöpft. Es wird für die Verewigung des deutschen
Systems sein Blut nicht vergießen. Uniem Volk zir-
kulirt ein sonderbares Gerücht. Die Helden Daco-Ru-
māniens gingen zu Kusa und baten um Rath und
Hilfe in dieser Sache. Kusa antwortete: "Meine
Freunde, ich kann nichts thun, geht zu Napoleon, ich
hänge auch von seiner Gnade ab." Sie gingen. Napo-
leon nahm eine Landkarte und bat, man möge ihm die
Grenzen Daco-Rumāniens zeigen. Sie bezeichneten die
Molbau, die Walachei und Siebenbürgen bis zu den al-
ten Grenzen, der Theiß. "Und was sind das für Gebirge
zwischen Rumāniens und Siebenbürgen", fragte Napo-
leon, "das, Majestät, sind die Kerpäthen". "So, dann
sind ja die beiden Länder durch die Natur selbst ge-
schieden, dann verlangt Ihr mehr als Frankreich, das
selbst nur nach seinen "natürlichen Grenzen" strebt. Die
Natur spricht gegen Euch, oder wollt Ihr etwa auf
die Geschichte hinweisen? Aus der Geschichte weiß ich
nicht, daß Ungarn oder Siebenbürgen je von der Wa-
lachei abhängig gewesen wäre, doch wohl weiß ich, daß
unter dem großen Matthias und Ludwig die Donau-
fürstenthümer der heil. ungarischen Krone unterstanden.
Ich kenne nicht das Rumāniens, ich kenne nur ein gro-
ßes Ungarn. Gehen Sie nach Hause, meine Herren,
vertragen Sie sich mit den Ungarn, und stellen Sie
nicht wegen hohlen Phantastereien das Wohlsein Ihrer
Nation auf's Spiel."

Nach Angabe des in Neusatz erscheinenden "Srb.
Dnev." hat Patriarch Rajackics am 15. d. seine
Vorschläge bezüglich des Karlowitzer serbischen Nati-
onal-Kongresses an den Staatsminister, so wie an den
ung. Hofkanzler abgesendet. Diesen Vorschlägen zu-
folge würde der Kongreß aus dem Patriarchen als
Vorsitzenden, 3 Bischöfen und 75 Deputirten (25 geist-
lichen und 50 weltlichen) bestehen. Die Deputirten
weltlichen Standes hätten theils aus der Wahl der
Städte, theils aus jener der Wahlbezirke hervorzuge-
hen. Das neue Wahlgesetz ist auch hier als maßge-
bend erklärt worden. Der Bezirk eines Erzpriesters ist
zugleich auch der Wahlbezirk. Von jedem Orte mit
einer Anzahl von 500 serbischen Einwohnern soll ein
Wahlmann an den Sitz des Erzpriesters entsendet und
dort von den Wahlmännern die entscheidende Anzahl von
Deputirten gewählt werden.

Der "Lloyd" erhält aus Wien folgende Mitthei-
lungen;

Baron Bay beabsichtigt in der Osterwoche nach
Ofen zu gehen. — In derselben Woche geht ein Theil
der Hofdiener erschafft dahin, um die k. Burg für
die Ankunft Sr. Majestät einzurichten. Auch ein Theil
der k. k. Hofgarden wird sich dahin begeben. Unter-
offiziere der ungarischen freiwilligen Huparen sollen
während der Anwesenheit Sr. Majestät in Ofen den
Burgwachdienst versehen. — Auch der Fürst Paul
Esterházy hat einen Theil seiner Dienerschaft nach
Pest gesendet, um die Vorbereitungen für seine dort
bestehende Künfte zu treffen. — Graf Somfich,
hier, Stadt Nr. 1100, ist gestorben; wie man erzählt,
ist bei demselben in Folge der Vorgänge in Ungarn
eine heftige Gemüthserschütterung eingetreten, die den
Tod herbeiführte. — Der Sr. Bischof von Diakovar,
Joseph Georg Strohmayer, ist von Agram hier an-
gekommen.

Ueber den bereits von uns kurz erwähnten Kon-
flikt gelegentlich der Deputirtenwahl im Nagy-Károlyer
Bezirk des Szathmärer Komitats wird dem "P. N."
aus Nagy-Károly unterm 15. März geschrieben:

"Wir hatten einen blutigen Tag; mehr als 25
unserer wählenden Mitbürger — unter ihnen auch ein
römisch-katholischer Geistlicher und ein Oberlehrer der
Realschule — wurden von den Kortcs Kende's zu Was-
den geschlagen. Der Kandidat der andern Partei war
Ignaz Smoczter, röm.-kathol. Pfarrer in N. Banya,
welcher in schweren Tagen schöne Beweise seines Pa-
triotismus gegeben. Kende's Anhang, ein geübter Heer-
haufe, okkupirte zeitlich den Hof des Komitathauses
mit mächtigen Knütteln und Esakāny's. Der Wahl-
präses befahl Ablegung derselben, doch wurden nicht
Alle entwaffnet. Als die Partei Smoczter's, vor wel-
cher ihr Kandidat als Apostel der 1848er Gesetze sein
politisches Glaubensbekenntniß ablegte, in musterhafter
Ordnung ohne Stöße vor das Komitathaus zog,
wurde sie von den hierauf schon in Bereitschaft stehen-
den Parteimännern Kende's mit Stöcken empfangen,
und unbewaffnet wie sie war, von Gasse zu Gasse ver-
folgt. Der Wahlpräses versicherte jetzt vergebens die
Führer der vertriebenen Partei, daß sie in Sicher-
heit abstimmen können, sie verwarren sich aber gegen
jede fernere Wahl.

Die Gegenpartei forderte jedoch die Abhaltung der
Wahl. Dem Ganzen machte die unterdessen entstandene
Feuersgefahr und das Läuten der Sturmglöcke ein Ende.
Die Wahl wurde bis zum 23. vertagt. In Szathmár
gibt es also jetzt noch Leute, welche die Angelegenhei-
ten unseres Vaterlandes in so entscheidungsvollen Tagen
mit Bleistücken entscheiden wollen? Glauben sie
denn, daß die so errungene Deputirtenwahl vom Land-
tage verifizirt werden wird?"

Von Deputirtenwahlen haben wir heute folgende
zu melden: Im Bismörker Komitat Eugen Kubinyi,
Karl Szentiványi, Rudolf Kubinyi, Mag. Ra-
gályi, Ferd. Ragályi und Abraham Bobon. Im
Eisenburger Komitate außer den bereits Gemeldeten:
Alexander Cseh, Alexius Horváth, Lad. Szé-
lestey, Alex. Szalay, Johann Frankovits, ein
erst unlängst rückgekehrter Emigrirter, und Georg
Szabó, gewesener kais. Beamte. Im Wieselburger
Komitate Leopold Imédy und Johana Nedeckzy;
in der Stadt Debenburg Rudolf Jhász, im Komitat
Ludwig Talabér und Mag. Uerményi, im Sár-
róser Komitat Gedeon Piller und August Mária-
ássy; im Borsoder Komitat Lad. Lónyay, Ga-
briel Kazinczy, Baron Béla Bay, Paul Szath-
már-Király und Josef Prónay. Im Mező-
kövesder Bezirk mußte die Wahl wegen einer ausge-
brochenen Schlägerei vertagt werden. In Großwardein
Georg Lukács, im Weissenburger Komitate Graf
Zichy Jenő und Ludwig Salamon, in Gyula
Michael Huszka.

B. Pest, 21. März. (Original-Korrespondenz.)

Die neuesten Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel; der
von Montenegro aus und der Rajah der benachbarten
türkischen Provinzen in die Szene gesetzte, bisher noch
siegreiche Aufstand gegen die türkischen Behörden; dazu
die drohende Haltung Serbiens haben hier die Auf-
merksamkeit aller Parteien im höchsten Grade in An-
spruch genommen. Niemand ist darüber mehr in Zweifel,
daß es sich in dieser Angelegenheit um einen wohl-
kombinirten Plan handele und in der allernächsten Zeit,
wenn die Bewegung erst einige Konsistenz gewonnen,

Josephs
um 7 Uhr
mittags; nach
bis Großwar-
um 3 Uhr
Abends.
Auf uns
Abends.
von Bat-
Abends.
emesvar und
ande vor Ab-
Schluß um 6
40 Minuten
Reiztur
Nachm. An-
8 u. 27
11 Uhr Vor

(257-2,3)

irant.
ezemmel köz-
Amália, Mária
sobán Mihály
lt s összesen
ägoknak, ug-
raszszekérnek,
ámu bérkocsi-
stván, ezen fo-
51-ik évi MAK-
elötti 10 órája
hó 12-ik nap-
szükség esetére
ozziadással tí-
rés alkalmával
roságok a becs-
lesznek.
861.

biróság.

ms

bestehend
lichen, einem
freier Hand
Hause da-
Weinberger,
blag, im v.
(246-2,3)

(258-2,3)

Königs-Bezirks-
Killing, Aufar-
Lapova, Bergova,
behaltenen
Jahre, nämlich
überlassen werden
adner 400, im
Blätter zu erse-
ntischen, in Wo-

wird den diese
Waldam, alwo

raportes mit Or-
er auch getrennt
ausgangs-Verheit
konstanzenden

von der Summe,
visitation zu er-
g der Visitation
Kantion, falls

der Visitation,
oder spätestens
der Bezeichnung
Visitations- und
Befüge Erklärung
alle.

Waldam.

Neugebäude.

Elemente auf diesem neuen Kriegstheater sich zeigen werden, die augenblicklich noch im Verborgenen wirken. Ob dieser neuen Bewegung in jenen Gegenden schon jetzt ein weiterer kombinirter Plan, als der vorliegende, das der dortigen christlichen Bevölkerung verhaßte Türkenjoch zu brechen, dies läßt sich aus dem, was bisher geschehen, nur schwer entnehmen; fest sind wir aber überzeugt, die geheimen Leiter der Bewegung, die wir wohl an der Ruma und an der Seine suchen müssen, haben längst darüber einen Plan gefaßt und dieser Plan ist das geheime Bindemittel, welches die beiden Regierungen so ungemein fest aneinander knüpft. Die Frage von welcher es wohl abhängt, ob diese Pläne schon jetzt hervortreten können, dürfte zuerst die sein, ob der Aufstand lebensfähig ist; ob die Rebellen im Stande sind, mit der ihnen im geheimen gewordenen Unterstützung, sich frei zu machen, denn nicht darf man es übersehen, daß Frankreich, um England an seiner Seite zu erhalten, um es in seine eigenen Netze zu verstricken, dem Prinzip der Nichtintervention offen nicht ungetreu werden darf. Die Ideen, welche Lord Russell als höchste Staatsweisheit über das Recht der Völker ausgesprochen, müssen der französischen Politik vor der Welt als Richtschnur dienen; daß man im geheimen machen kann, was man will, dies hat ja die Revolution in Italien zur Genüge bewiesen.

Ist es gelungen, die Erhebung in Montenegro, Bosnien, Serbien, der Herzegowina zu einer allgemeinen zu machen, dann werden die Moldau und die Walachei nicht zögern, sich anzuschließen, wodurch eine reguläre, bestens ausgerüstete Armee den Türken entgegen gestellt werden kann. Bei dieser Gelegenheit dürfte es sich dann auch zeigen, daß die von der moldau-walachischen Regierung seiner Zeit als für Ungarn bestimmt gemessenen konfiszirten Kanonen und Gewehre, schon damals Eigenthum der Konfiskatoren waren. Während so der Aufstand in den nördlichen Provinzen der europäischen Türkei an Kraft und Gewinn zunimmt, darf man nicht übersehen, daß sich an der griechisch-türkischen Grenze schon seit langer Zeit in aller Stille etwas Ähnliches vorbereitet, und daß es nur eines wirklichen Erfolges im Norden bedürfen wird, um auch in jenen Gegenden die Revolution zu entfesseln. Direkten Beistand wird diesen Unternehmungen weder Frankreich noch Rußland leisten, man wird der Pforte aber schon solche anderweitige Verlegenheiten zu bereiten wissen, daß dadurch der Sieg den Aufständischen gesichert werden kann.

Wohl und mit vollem Rechte fragt man, welches die Zwecke sein könnten, die durch diese Unternehmung angestrebt werden. Hierauf eine positive Antwort geben zu wollen, wäre unserer Ansicht nach eine vollkommen lächerliche; nicht übersehen darf man aber, daß es gar keine so extravagante Kombination gibt, die nicht möglich wäre. Jedermann weiß, daß die Gründung eines großen daco-rumänischen Reiches, welches zwischen dem adriatischen und schwarzen Meere, dem Balkan und — die Nordgrenze ist noch nicht festgestellt — zu liegen hätte, zu den Lieblingswünschen der dortigen christlichen Bevölkerung gehört, während man eine Vergrößerung Griechenlands nach Norden hin ebenfalls anstrebt. Man weiß ferner, daß Alexander Rusa nur unter der Bedingung den moldau-walachischen Fürstenthum bestiegen, daß er, sobald ein weiterer Präsident von Europa beantragt werden sollte, zurücktreten müsse. Dieser „weitere Präsident“ scheint uns der Zentral-Punkt, um den sich ein fait accompli konzentriert, der einen neuen Sieg über England der Welt vor die Augen führen muß. Daß Frankreich in dieser Sache Rußland freie Hand läßt, um späterhin auf Syrien und Egypten seine Hand zu legen, dies tritt schon heute klar hervor. Ob der ganze Vorgang nicht seiner Zeit auch als Handhabe dienen muß, Frankreich sein Spiel gegen Deutschland zu erleichtern, darüber dürfte die nächste Zukunft uns schon genügende Aufklärung bringen.

Es wird nun wohl Mancher unsere Ansicht von der Situation für übertrieben, für leere Hypothese halten; der Lauf der Begebenheiten dürfte aber wohl früh genug zeigen, daß wir der Hauptsache nach uns nicht auf falscher Fährte befinden. Jedenfalls wird die Bewegung auf der Balkanhalbinsel Oesterreich zu außerordentlichen militärischen Maßregeln an seiner Südostgrenze zwingen und dadurch wieder einen Theil seiner disponiblen Kräfte intakt machen. Daß man auch daran denkt, an Galizien eine österreichische Armee zu fesseln, auch daran ist nicht zu zweifeln, kurz aus Allem geht eine kombinirte Bewegung hervor, darauf berechnet, die italienischen Provinzen zu befreien. Die Exposition des großen Dramas scheint vollendet; die Aktion dürfte wohl bald beginnen.

Und unter solchen Auspizien tritt der Landtag zusammen! Es will uns bedünken, man findet dabei genug zu bedenken.

Wien, 21. März. Ergebnis der gestern in den acht Wahlbezirken Wiens vorgenommenen Wahlen von 12 Abgeordneten für den niederösterreichischen Landtag. Erster Bezirk innere Stadt: Erschienen sind 2135 Wähler, gewählt wurden: Se. Erzellenz Anton Ritter

v. Schmerling, k. k. Staatsminister, mit 2093 Stimmen; Eugen Negele v. Mühlfeld, k. k. Hof- und Gerichtsadvokat, mit 1778 Stimmen; Dr. Ignaz Kuranda, Redakteur der Ostdeutschen Post, mit 1729 Stimmen; Gottfried Franz, k. k. Konsistorialrath, Superintendent und Prediger der evangelischen Gemeinde, mit 1688 Stimmen; Dr. Johann N. Berger, k. k. Hof- und Gerichtsadvokat, mit 1543 Stimmen.

Zweiter Bezirk Leopoldstadt: Erschienen sind 724 Wähler, gewählt wurde Franz Freih. v. Pillersdorf mit 633 Stimmen.

Dritter Bezirk Landstraße: Erschienen sind 822 Wähler, gewählt wurde August Bang, Buchdrucker und Hausinhaber, mit 482 Stimmen.

Vierter Bezirk Wieden: Erschienen sind 1116 Wähler, gewählt wurde Alois Szedik v. Bründelsberg, Lehrer an der Wiedner Oberrealschule, mit 626 Stimmen.

Fünfter Bezirk Mariahilf: Erschienen sind 585 Wähler, gewählt wurde Dr. Joseph Bauer, k. k. Hof- und Gerichtsadvokat mit 523 Stimmen.

Sechster Bezirk Neubau: Erschienen sind 894 Wähler, gewählt wurde Alexander Schindler, General-Sekretär der „Vindobona“, mit 565 Stimmen.

Siebenter Bezirk Josephstadt: Erschienen sind 620 Wähler, gewählt wurde Dr. Kajetan Felder, k. k. Hof- und Gerichtsadvokat, mit 418 Stimmen.

Achter Bezirk Alsergrund: Erschienen sind 590 Wähler, gewählt wurde Dr. Franz Schuselka, Schriftsteller, 402 Stimmen.

Niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer: Leopold Mayer, k. k. Hof- und Steinmetzmeister; Joseph Reckenschuß, Fabrikant; Simon Winterstein, Expedient; Anton Edler v. Dück, Präsident der niederösterreich. Handels- und Gewerbekammer.

Zum Prozeß Mirès.

Paris, 18. März. Mirès, welchem gegenüber die Anfangs ergriffenen strengen Maßregeln etwas gemildert worden waren, und der einige Personen im Gefängnisse empfangen durfte, wird seit vier Tagen wieder in unbedingter Geheimhaft gehalten. — Der Prozeß wird also mit größter Strenge fortgeführt.

Der Kaiser scheint seinen Entschluß darüber gefaßt zu haben und sich jetzt wenig um diejenigen zu kümmern, die man bei dieser Gelegenheit über Bord werfen muß. Mocquard, sein Geheimsekretär und der junge Baroche sollen am schwersten gravirt sein, so zwar, daß die Rede davon ist, Mocquard in den Senat zu verbannen; er soll Mitglied des ersten unter den großen Staatskörpern werden, zur Strafe, daß er seinen Einfluß bei seinem Herrn mißbrauchte. Was den kleinen Baroche anbelangt, so will man ihn, heißt es, nicht in den Senat, sondern nach Amerika schicken. Sein Fall ist bedenklicher, denn, wie aus der Untersuchung sich ergeben zu haben scheint, hätte dieser junge Beamte sich nicht damit begnügt, bedeutende Summen anzunehmen, sondern überdies sein Wort als Sohn des Staatsraths-Präsidenten verpfändet, daß er die Genehmigung aller Unternehmungen des Hauses Mirès seitens der Staatsverwaltung durchsetzen werde. Ein ganzer hierauf bezüglicher, niederschmetternder Briefwechsel befindet sich, wie man sagt, bei den Prozeßakten. Wie dem auch sei, bis jetzt tragen diese Leute gänzlich Furchtlosigkeit zur Schau, und ihre Haltung, weit entfernt, irgend welche Unruhe zu verursachen, erscheint im Gegentheil als eine unerschütterliche. Bei dem letzten Empfange der Frau Delange Gattin des Justizministers, wurden plötzlich die Herren Mocquard und Baroche Sohn angemeldet. Die Frau vom Hause fällt aus den Wolken, als sie diese beiden Namen hört; sie ist schon ganz bestürzt bei dem Gedanken an die Rolle, welche diese beiden Angeklagten in ihrem Salon spielen werden, die wohl, wie sie meint, kommen werden, um ihre Verwendung bei ihrem Gemahl für sich zu erbitten. Nichts weniger als das. Die beiden Herren treten ein, grüßen mit einer Zuversicht, einem Aplomb, die Alles in Erstaunen setzen; ein Lächeln völliger Sorglosigkeit schwebt auf ihren Lippen; sie plaudern und lachen wie gewöhnliche Sterbliche, sprechen von der neuen Oper, vom „Tanzhäuser“, von den Bemühungen der „Diplomatie“, den Erfolg dieser Partitur des süßlichen Komponisten zu sichern; und als nun das Gespräch einmal auf dieses Feld gebracht war, sagt Madame Delange, ohne mehr daran zu denken, welche Masken sie vor sich hat, auf die unbefangenste Weise der Welt: „Haben Sie die „Unverschämten“ (les Effrontés) gesehen?“ Ich brauche nicht beizufügen, daß die „Unverschämten“ ein neues Lustspiel des Herrn Augier sind, in welchem die cynischen Sitten der Zeit mit lebhaften Farben dargestellt werden, und welches ganz Paris nach dem Theatre Francaise strömen macht.

Vor einem Jahre, genau zu derselben Zeit wurde bei Hrn. Mirès gefant, und die Menge der glänzendsten Gäste füllte die vierzehn prachtvoll ausgestatteten Salons im Erdgeschoße seines Hotels. Gegenwärtig

hat für den Financier ein anderer Tanz begonnen, und noch mehr für seine Gläubiger.

Paris, 18. März. Die „Opinion nationale“ beschäftigt sich heute mit Polen. Mit einer wahren Protektormiene erklärt sie, die von Kaiser Alexander verkündeten Reformen seien gut, aber ungenügend. „Was Polen will“, sagt sie, „ist augenscheinlich eine unabhängige Existenz. So lange es diese nicht hat, wird es kämpfen, um sie zu erlangen, und so lange dieser Kampf dauert, wird es für die Regierung des Czaren eine Ursache der Schwächung sein. Nehmen wir einen Augenblick an, Kaiser Alexander umfasse, statt sich die Konzeptionen eine nach der andern entreißen zu lassen, mit einem Blicke die innere und äußere Lage seines Reiches, bringe der Nothwendigkeit die nothwendigen Opfer, erhebe Polen zu einem selbstständigen Königreich, vertraue die Regierung desselben seinem Bruder an u. s. w., was würde sofort geschehen? Polen, statt ein aufrührerischer Sklave Rußlands zu sein, würde sein Bundesgenosse. Die Anziehungskraft, welche Warschau auf das österreichische und preussische Polen übt, sichert Rußland ein entschiedenes Uebergewicht über seine beide Nachbarn. Eine solche Initiative sichert ihm die lebendigsten Sympathien Frankreichs und Italiens und bringt für einen Augenblick sogar die blutige Eifersucht Englands zum Schweigen. Im ganzen Orient endlich wird sein Prestige sich vergrößern und zunehmen, es wird die emanzipirende Nation par excellence, der Befreier der Unterdrückten, der prädestinirte Lehrmeister der Barbaren, der künftige Eroberer Asiens.“ Gewiß, an Versprechungen läßt es die „Opinion nationale“ nicht fehlen. Nur schade, daß ihre Veredelmacht an die der Schlange im Paradiese erinnert.

Prinz Napoleon soll dem Kaiser ein Memoire übergeben haben, worin er ihm anrath, das parlamentarische Regiment mit verantwortlichen Ministern offen anzuerkennen. Eine Anzahl von Wählern aus den Departements hat, wie man vernimmt, dem Senate eine Petition überreicht, worin sie sich über das bekannte auf die Rede des Prinzen Napoleon bezügliche Telegramm aus dem Ministerium des Innern beschweren. Dieselbe kann zu sehr lebhaften Verhandlungen Gelegenheit geben. — Es hat sich hier auf Betreiben des Kardinals Morlot und mit Genehmigung des Kaisers eine Gesellschaft gebildet, welche sich die Beschützung der syrischen Christen zur Aufgabe stellen will. Präsident ist der wegen seiner langjährigen Propaganda für die orientalischen Christen berühmte Herr Saint-Marc Girardin. Wie verlautet, will die Gesellschaft zunächst eine Petition an die europäischen Mächte für die dauernde Besetzung Syriens durch französische Truppen richten.

Italien. (Die Uebergabe von Messina.) Der französische Postdampfer „Meandre“, der am 17. März in Marseille eintraf und 5 Millionen in Specie mitbrachte, hat, nachdem er im Archipel und im Faro arge Stürme gehabt, dem Bombardement Messinas am 10. unter furchtbarem Sturm- und Regenwetter beigewohnt. Der Dampf-„Wiso“, „Solon“ lief äußerster Gefahr, und ein englisches Schiff strandete. Alle auf der Rhede von Messina vor Anker liegenden Dampfschiffe wurden hart mitgenommen, mehrere Handelsfahrzeuge scheiterten. Bekanntlich hatten auf Fergola's Befehl sämtliche Schiffe fremder Mächte den Hafen von Messina verlassen müssen; auf der Rhede nun wurden sie von den Aquinoccial-Stürmen überfallen. General Cialdini hatte ein neues Manifest erlassen, worin er von Fergola in anerkennenden Ausdrücken sprach und ihm bis zum 10. März Bedenkzeit bewilligte. Bis dahin war das italienische Geschwader unbeweglich geblieben. Eine toskanische Brigg, die über die Meerenge fuhr, wurde von der Citadelle aus beschossen und scheiterte an der kalabrischen Küste. Die Depesche, welche diese Nachrichten bringt, fügt hinzu: „In der Stadt Messina gab es in Folge der geplatzten Wurfgeschosse viele Opfer, besonders an Verwundeten.“

Die Depesche, in welcher Cialdini die Uebergabe der Citadelle von Messina meldete, lautet vollständig: „Messina, 13. März. Die Citadelle ergab sich auf Gnade und Ungnade. Nachdem ich vier Tage lang das feindliche Feuer gebuldet, eröffnete ich heute Mittags das Feuer meiner Batterien, deren zwei nur 400 Meter von der Festung standen. Die Artillerie war ausgezeichnet wirksam. Wir sprengten mehrere Granaten-Depots in die Luft und verursachten dadurch eine große Feuersbrunst. Um 5 Uhr pflanzte die Citadelle die weiße Flagge auf, um 6 Uhr verweigerte ich jede Kapitulation, nur drei Stunden Bedenkzeit gewährend. Um 9 Uhr ergab sich die ganze Garnison auf Gnade und Ungnade. Die Flotte feierte zwei Stunden lang. Es wurden 5 Generale, 150 Offiziere und bei Lauff 4—5000 gefangen und 300 Kanonen erbeutet. Diese Zahlen beruhen jedoch nur auf vorläufiger Schätzung.“

Aus Turin wird dem „Fortschritt“ geschrie-

65803	66214	66263	66373	66595	66707	66832
67360	68054	68144	69035	69924	70021	70478
71028	71041	71313	71776	72079	72380	72552
72563	73188	73500	73695	75068	75198	75479
76447	76830	77079	77216	77532	78128	78431
79192	79780	79916	80417	80563	80895	80973
81494	81543	82871	83296	83407	83887	83890
84428	84496	84523	85184	85233	85471	85528
86349	86595	87500	88152	88824	89450	89739
90163	90167	90290	90769	91126	91421	92030
92126	92417	geminnen je 60 fl.				

Obige Treffer werden am 16. September 1861 durch das Bankhaus M. L. Wiedemann und Komp. in Wien ausbezahlt. Wegen einer allfälligen früheren Disfontierung der Gewinne beliebe man sich ebenfalls dahin zu wenden. — Die nächste Verlosung dieser Anleihe erfolgt am 16. September 1861.

Wie der „D. Bericht“ 3tg. geschrieben wird, kam man neulich in der Tyrnauer Gegend einem ganz befremdlichen Affen-Industrie-Zweige auf die Spur. Es wurden Schäden aufgenommen, liquidiert und bezahlt, die gar nicht vorgekommen waren, ja, die auch gar nicht vorkommen konnten, weil die Versicherungs-Objekte niemals existiert hatten. Der Industrielle ließ sich auf Grund fingirter Anträge Polizen einreichen und die Prämien sich besorgen. Dann spielte er „Vorsicherung“, vernichtete die Objekte auf dem Papiere, machte Schadenaufnahme, liquidierte, zahlte sich — selbst und ging endlich durch!

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn Jankai hier. Ihrem Referate über „Mátyás fia“ müssen wir die Aufnahme verweigern, da es ungerecht wäre, eine durch ihre patriotische Gesinnung so ausgezeichnete Stadt wie Arad deshalb des Mangels derselben zu beschuldigen, weil eine Vorstellung in den letzten Tagen der Saison unbefruchtet blieb. In dem beregten Falle kann dieß um so weniger als Maßstab gelten, weil, wie wir bestimmt wissen, zu dem Zwecke, welchem der halbe Ertrag jener Vorstellung gewidmet war, bedeutende Beträge im Subskriptionswege eingeflossen sind.

Utolsó és bucsu-előadás.

V. Kollonics Alfonza és Gyulai Ferencz jutalomjátéka.

ARAD.

Borlet színet.

Nemzeti színészet.

Ma szombaton márczius 23. 1861 Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által V. Kollonics Alfonza és Gyulai Ferencz jutalmául magyar nyelven e színpadon először adatik:

A fogadósné.

Színjáték énekkel 3 felv., írta Kaiser, ford. és zenéjét írta Nikolics Sándor.

Személyek:

Báró Magostalvi	Philippovics.
Zárlaky, földesúr	Hetőnyi.
Emma, leánya	Hetőnyi Antónia.
Papoli, uradalmi jószágigazgató	Takács
Verner, uradalmi inas	Lázár.
Kanly, komornik	Kazacsai.
Pál, uradalmi inas	Bozós.
Sallár Vilmos, ifju fogadósné	Krasznai.
Korpási, molnármester	Csiszér.
Marci, fia	Körösi.
Ottmár, fiatal zeneművész	Szabó.
Vince, bérszolga	Szathmári.
Makacsai, gazdag parasz	Gyulai.
Czili, leánya	Tökés Emilia.
Erzsi, nagynénje	Hevesiné.
Kortyár, falukorcsáros	Fekete.

Zárókérdés: „Hogy is volt csak.“ Szász Gerőül, szavalja V. Kollonics Alfonza, ki is hosszas bebeszédése miatt elyengülvén, csupán e szavallattal vesszi bucsuját.

N. é. közönség!

Mintán kellemetlen idő miatt jutalomjátékaink legrosszabul ütöttek ki — elhatároztuk e helyett e mai napunkat venni, remélve, hogy ma több pártolást nyerünk. A n. é. közönség kegyes részvételt érdemelt.

a jutalmazandók.

Helyek ára:
Alsó páholy 3 ft. 50 kr. — Közép páholy 3 ft. — Felső páholy 2 ft. — Tümlásszék 1 ft. — Zárszék 80 kr. — Föld- nt 50 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermekek- és garnison-jegy földszintre 20 kr.

Kéretnek a t. cz. bérlő uraságok, jegyeik iránt déli 12 óráig rendelkezni, hogy ellen- ez esetben másoknak adathassanak. Jegyeket előre válthatni a színházi irodában.

Kezdeté 7 órakor.

Kiadta Gyulay Ferencz rendező.

Telegrafischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 22. März 1861.

5% Metalliques	64.90
5% National-Anlehen	76.70
Bankactien	719.—
Creditactien	164.20

Wechsel-Cours.

Silber	146.25
London	146.60
Dufaten	6.95

Verkehr.

Posten. Abgang von Arad täglich: nach Zsószhely Botenpost über Bilagos, Panfota, Borosjenő, Butin um 7 Uhr früh; nach Battonya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kiszén, dann Reitpost bis Großwardein, um 1 Uhr Nachmittags; nach Temesvár Mallespost um 3 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Mallespost um 7 Uhr Abends. nach den Eisenbahnstationen um 9 Uhr Vormittags. In Punkt in Arad: von den Eisenbahnstationen um 1/2 7 Uhr Abends, von Hermannstadt um 7 Uhr früh; von Temesvár 1 Uhr Nachmittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zsószhely 6 Uhr Abends.

— Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Temesvár und Zsószhely. — Schluß der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallespost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluß um 6 Uhr.

Eisenbahn. Abfahrt. Von Arad 9 Uhr 40 Minuten Vormittags. Von Csaba 12 U. 7 M. Mittags. Von Rejztor 2 U. 36 M. Nachm. Von Szolnok 4 U. 26 M. Nachm. In Punkt. In Gzegleb 5 U. 35 M. Nachm. In Pest 8 U. 27 M. Abends.

Gilfaher. Täglich von Arad nach Temesvár um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

Hirdetmény.

Szabad kir. Arad városa részéről e f. évi márczius 13. és következő napjain tartott közgyűlésnek 236. sz. a. kelt végzése folytán közhírré tétetik, hogy a magyar kir. helytartó-tanácsnak 5113. sz. a. kelt felhívó-rendeleténél fogva mindazon hompolgárok, kiktől 1849-ik évben az általános lefegyverzés alkalmával részint név és lakásuk, részint csak nevük vagy lakásuk bejegyzése mellett mindennemű fegyverek beszedettek, és a budai, pozsonyi és komáromi cs. k. fegyvertárakban letéteményezettek, felszólítottak, miszerint beadott fegyverek, ösmertető jeleink leírása mellett, azok visszaszerzésére e f. év márczius hó végeig az illető hatóságok utján a folyamodás megengedtetik, oly megjegyzéssel, miszerint a kitűzött határidőnek lejárta után jogaikról elesnek és fegyvereik más czélra fognak felhasználtni.

Arad márczius 19-én 1861.

(259—3,3)

Szabad kir. Arad város főkapitányi hivatala által.

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung der k. Freistadt Arad vom 13. l. M. und den darauf folgenden Tagen, 3. 236, wird hiemit kundgemacht, daß laut Verordnung der k. ungarischen Statthalterei, 3. 5113, alle jene Landesbürger, von welchen bei Gelegenheit der allgemeinen Entwaffnung im Jahre 1849, theils bei Einschreibung des Namens und Wohnortes, theils bloß des Namens oder Wohnortes, verschiedene Waffen abgenommen und in den k. t. Arsenalen zu Ofen, Preßburg, oder Komorn deponirt wurden, aufgefordert werden, ihre diesfälligen Gesuche zur Rückverlangung ihrer abgegebenen Waffen im Wege der kompetenten Behörden bis Ende März l. 3. bei Angabe der Kennzeichen ihrer Waffen um so gewisser einzureichen, da widrigenfalls die Betreffenden nach Ablauf des angegebenen Termines ihr Refskamirungsrecht verlieren, und die Waffen zu anderer Zwecke verwendet werden würden.

Arad, 19. März 1861.

Vom Stadthauptmannamte der königl. Freistadt Arad.

Das Haus

in der Sliaszgasse, Nr. 26, bestehend aus 5 Zimmern, 3 Küchen, einem großen Obstgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause selbst, oder bei Josef Weinberger, Spenglermeister, Hauptplatz, im v. Witto'schen Hause. (246—3,3)

J. k. 31.

(266—1,3)

Hirdetmény.

Arad szabad kir. város cselédségének az alább kitett minőségű és mennyiségű ruházata a f. évi márczius 27-én tartott gazd. bizottmány határozata folytán — árlejtés utján lévén beszerzendő, annak a város tanácsstermében leendő megtartására f. évi márczius 26-ik napjának d. e. 10 órája tüzetett ki határidőül, miről az árverelni szándékozók azon felhívással értesittetnek, hogy addig is az előállítandó czikkek minőségéről Schwáb Ferencz városgazdánál tudomást szerezhetnek.

Köpeny	8 darab
Atilla	kék posztóból 18
Nadrág	fehér zsinor- 18
Mellény	zattal 18
Sipka	18
Nyári atilla vitorla-vázsonból	36
Rámás uj csizma	48
„ fejelés	48
Paraszt uj csizma	22
„ fejelés	16
Szűr	14

Arad márczius hó 22-én 1861. Szentiványi János, helyett, polgármester.

Vizitációs-Kundmachung.

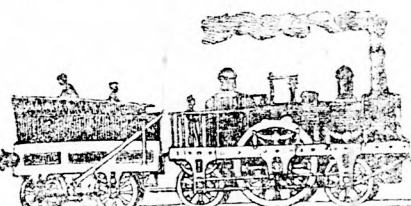
Zufolge Verordnung einer löblichen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion ddo. 14. März 1861. 3. 3099, wird die Gálker Waldfläche in Abtheilung XX, Unterabtheilung 6, bestehend in 1003 Sch. im Wege einer am 26. März l. 3. abzuhaltenden Visitation auf 3 nacheinander folgende Jahre, vom 1. November 1860 angefangen, zur selbstwirthschaftlichen Benützung in Pacht gegeben.

Pachtlustige wollen sich am obbenannten Tage, 9 Uhr Vormittags, in der Arader Waldamtskanzlei mit einem Angebe von 50 fr. pr. Sch. versehen, etnfinden.

Die weiteren Visitations-Bedingnisse können bis dahin beim Arader Waldamt, wie auch am Tage der Visitation eingesehen werden. Arad am 20. März 1861.

R. f. Waldamt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.



R. f. priv. Theiß-Eisenbahn.

Kundmachung.

In Folge des vom Verwaltungsrathe gemäß §. 24 und 27 der Statuten gefaßten Beschlusses, beehrt sich die gefertigte Direktion die Herren Aktionäre der k. f. priv. Theiß-Eisenbahn hiemit zu der Dienstag am 23. April 1861, um 10 Uhr Morgens, zu Wien im Gesellschaftslokale (Seilerstätte Nr. 915) abzuhaltenen fünften ordentlichen Generalversammlung einzuladen, welcher der Geschäftsbericht für das Verwaltungsjahr 1860 vorgelegt werden wird.

Die Aktionäre haben nach §. 26 der Statuten, die Aktien, auf Grund welcher sie ihr Stimmrecht ausüben wollen, bis längstens 9. April l. 3. im Bureau der Gesellschaft zu hinterlegen, und erhalten dagegen nebst der Empfangsbefähigung eine für die Generalversammlung gültige Legitimationskarte. Die Hinterlegung der Aktien geschieht mittelst einer zweifach ausgefertigten, die Aktien in arithmetischer Ordnung enthaltenden Konfignation, welche bei der Zentralkassa der Gesellschaft unentgeltlich verabfolgt wird.

Je 25 Aktien geben das Recht auf eine Stimme. Kein Aktionär kann mehr als 20 eigenberechtigte Stimmen in sich vereinigen; — als Bevollmächtigter kann er überdieß höchstens 10 Stimmen übernehmen.

Nur stimmfähige Mitglieder der Generalversammlung können Bevollmächtigte sein.

Die Vollmachten sind auf der Rückseite der Legitimationskarte nach dem dort ersichtlichen Formulare auszufertigen und müssen bis 20. April im Bureau der Gesellschaft vorgewiesen werden.

Wien, am 16. März 1861.

Die Direktion

der k. f. priv. Theiß-Eisenbahn.

(265—1,3)

Papier-Tapeten

und gemalte Fenster-Rouleaux. Fabriksniederlage

von ROBERT & BHO. SIEBURGER.

Haupt-Depot für Ungarn und die Nebenländer: Obere Donauzeile Nr. 10, vis-a-vis der Kettenbrücke, in Pest.

Unter solidester Bedienung zu festgesetzten Fabrikpreisen. — Musterkarten liegen bereit. — Die Spalierarbeit wird unter Garantie übernommen.

George Sieburger, Repräsentant.

(264—1,3)

(258—3,3)

Vizitations-Kundmachung.

Von Seite des Arader k. k. Waldamtes wird zufolge Verordnung einer löblichen Finanz-Bezirks-Direktion ddo. 1. Oktober 1860. 3. 20391, hiemit bekannt gemacht, daß die mit der Fällung, Aufarbeitung und dem Transport des Holzes in den Schlägen der Forste Solomos, Rabna, Aladova, Bergova, Dumbrovoja und Monorostija am 28. März 1861 in der Arader Waldamtskanzlei abzuhaltenden Visitation an den, den mindestten Lohn fordernden Unternehmer auf 3 nacheinander folgende Jahre, nämlich vom 1. Oktober 1861 bis Ende September 1864, mit Vorbehalt der k. k. Genehmigung überlassen werden.

Für diese Arbeit werden jährlich im Solomoscher Schlag 8000 Klafter, im Rabnaer 400, im Aladovaer 1000, im Bergovaer 540 Klafter zu erzeugen und 410 Klafter auszuführen, in Monorostija 600 Klafter zu erzeugen und 669 Klafter auszuführen angetragen.

Das Nähere zur Aufarbeitung und Transport des präliminirten Holz-Quantums wird den hiesigen Konfignanten am Tage der Visitation, und über Verlangen auch vor dieser durch das Waldamt, allwo auch die weiteren Bedingungen eingesehen werden können, bezichtigt werden.

Die vorbereitete Arbeit kann entweder rüchthältig der Holzhaugung und des Transportes mit Inbegriff der Beschaffung des Holzmaterials bis in das Arader Magazin zusammen, oder auch getrennt, je nachdem es die Konfignanten wünschen, festgeboten werden, ebenso kann die Schlagausbungs-Arbeit für sämtliche Schläge zusammen, oder aber auf mehrtheiliges Verlangen der Konfignanten separatur, für einzelne ganze Schläge oder Theile derselben, der Visitation ausgesetzt werden.

Die an dieser Visitation sich betheiligenden wollen, haben ein löbliches Reuegelb von der Summe, welche für die übernehmende Arbeitsleistung in einem Jahre entfällt, vor Beginn der Visitation zu erlegen, welches Reuegelb denen, die nicht als Erstehrer verbleiben, gleich nach Beendigung der Visitation rückgestellt werden wird. Das Reuegelb des Erstehers bleibt dagegen zur Ergänzung der Ration, falls der Visitationsakt die hohortige Genehmigung erhält.

Die schriftlichen, auf 36 fr. Stempel geschriebenen Offerte, müssen 5 Tage vor der Visitation, versehen mit dem entsprechenden Reuegelb, bei der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direktion oder, spätestens am Vorabend des ersten Visitationstages dem Visitations-Vorsitzer vorzulegen und unter der Bescheinigung „Anbot für die Kameral-Holzarbeiten“ eingereicht werden.

Jeder Anbot muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Offerent den Visitations- und Vertrags-Bedingnissen unbedingt füge, daß sein Anbot ihn unwiderrüchlich binde, und daß diese Erklärung ganz wirkliche Rechtswirkung habe, als ob er die genannten Bedingungen unterfertigt hätte. Arad am 13. März 1861.

Das Arader k. k. Waldamt.

Buchdruckerei von P. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.

